

„Vereine und Menschen aus der Region sind nahezu fassungslos“

Zur Schwimmhalle in Michelbach

„Ertrinken ist die zweithäufigste Todesursache bei Kindern“

Die Kleinschwimmhalle in Michelbach/Bilz soll aus Kostengründen nicht weiter betrieben werden - diese verursacht Kosten in Höhe von rund 170.000 Euro jährlich. Vereine und Menschen der Region, die das Bad nutzen, sind nahezu fassungslos. Die Nutzer des Bades sind Schulen, Vereine und Einrichtungen wie das ESZM (Schulzentrum Michelbach), die DLRG Hall und Mainhardt, Offene Hilfen, die Volks- hochschulen, die Grundschule Michelbach, Westheim, Steinbach, die Kindertagesstätte.

Eine aktuelle Auswertung (Kalandewecke49) ergibt nahezu 400 Nutzer des Bades in der Woche, wobei die Mehrzahl auf Schulkinder und Schwimmkurse entfällt. Es wurden andernorts schon Kosten in Höhe von bis zu 1000 Euro für eine Schwimmstunde genannt, was bei diesen Nutzerzahlen in keiner Weise nachvollziehbar erscheint. Bei Kosten von 170.000 Euro und rund 400 Nutzern pro Woche scheinen mir Kosten im Bereich von um die 10 Euro pro Besucher schon eher realistisch zu sein.

Auch aus umliegenden Gemeinden kommen Schulklassen, weil Michelbach noch als eines

der letzten verbliebenen Kleinschwimmhallen im Landkreis existiert. Überall heißt es „Kinder sind unsere Zukunft“ und wir müssen mehr dafür tun. Mit der Kleinschwimmhalle sind bewährte Abläufe und Voraussetzungen gegeben, Kindern etwas Sinnvolles zu geben. Schwimmen zu können ist kein Luxus, sondern im Ernstfall lebensrettend. Wenn konsequent zu Ende gedacht wird, würde der Schwimmunterricht wegen ungeeigneter Voraussetzungen andernorts (zu groß, zu laut, nicht warm genug, unübersichtlich), sowie zusätzlicher Transportwege dorthin, für viele Kinder flachfallen. Schnell ist etwas zerstört, was (wenn überhaupt) lange dauert und teuer ist, es wieder aufzubauen.

Soziales Engagement und Verantwortung für unsere Zukunft bringen Mehrwert und sind nicht nur ein Kostenfaktor. Kindergärten, Spielplätze, Schulen und Sportvereine werden gefördert, doch bei der Schwimmhalle gibt es Vorbehalte? Im Gegensatz zu einem „Spaßhallenbad“ handelt es sich bei der Kleinschwimmhalle um ein Lehrschwimmbecken und dient daneben auch der Gesundheit. Laut der Franziska-van-Almsick-Stiftung ist Ertrinken die zweithäufigste Todesursache bei Kindern!

Sven Hagemann
Michelbach/Bilz

„Mein Weihnachtswunsch ist, dass wir eine Lösung für das Bad finden“

Das Schwimmbad in Michelbach wollen die Stadtwerke nur noch bis zum Sommer offen halten. Dabei ist der Nutzerkreis groß, wie im HT berichtet wurde. Für viele Angebote wäre das Schenken siebend kein Ersatz.

Aktuell finden sich Menschen zusammen, die sich für einen Erhalt des Bades einsetzen. Als Mitinitiatorin habe ich viele Gespräche geführt. Besonders berührt hat mich die Sorge mehrerer Eltern, deren behinderte Kinder dort ein besonderes Angebot nutzen: Seit vielen Jahren bieten DLRG und Offene Hilfen in Kooperation einen Schwimmkurs für behinderte Kinder an. Diese jungen Menschen benötigen den behüteten Rahmen des kleinen Bades. Nur so können sie die nötige Konzentration aufbringen. Auch nehmen Kinder an dem Kurs teil, die in ihrer körperlichen Entwicklung Defizite haben, weil sie zum Beispiel als Frühchen auf die Welt kamen. Sie sind schmächtig in ihrer Statur und benötigen zwingend das wohlige warme Wasser des Michelbacher Bades.

Der Kurs für behinderte Kinder könnte im Schenkenseebad nicht fortgeführt werden, da es dort viel zu laut und unübersichtlich wäre. Dabei benötigen gerade Kinder mit Handicap den Schwimmunterricht dringend,

da sie oftmals keinen regulären Schwimmkurs besuchen können und teilweise auch während ihrer gesamten Schulzeit aufgrund von Personalmangel kein Schwimmen haben. Zudem ist für sie das Angebot in Michelbach oft das Highlight der Woche, da sie in ihrer Freizeit kaum Möglichkeiten haben, Sport mit anderen Kindern zu betreiben. Auch an anderen Freizeitangeboten mangelt es oft.

Am Kurs in Michelbach nehmen Kinder mit Wahrnehmungsstörungen teil. Die Ehrenamtlichen gehen in besonderer Weise auf diese Menschen ein. Auch ist erstaunlich, wie die Kinder nur in Begleitung der Ehrenamtlichen in die Umkleidekabinen gehen und den Schwimmabbesuch meistern. Ein Schritt zu etwas mehr Selbständigkeit.

Es wäre ein Jammer für unseren Kreis, wenn dieses besondere Angebot sterben würde! Eines möchte ich auch erwähnen: Behinderte Kinder können teilweise Gefahren noch nicht richtig einschätzen, so dass das Schwimmen für sie im Extremfall lebensrettend sein kann! Mein Weihnachtswunsch ist, dass wir eine Lösung für das Michelbacher Bad finden, so dass sich der gesamte bisherige Nutzerkreis auch im Jahr 2026 auf das Schwimmen in behütetem, ruhigem Rahmen freuen kann.

Inge Klenk
Michelbach/Bilz